

VI.

Der Personalkredit des Kleingrundbesitzes im Regierungsbezirk Wiesbaden

von

Julius Kexler,

Direktionsmitglied der Nassauischen Landesbank.

Besitz- und Erwerbsverhältnisse des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Der Regierungsbezirk Wiesbaden wurde durch die Allerhöchste Verordnung vom 22. Februar 1867 aus dem ehemaligen Herzogtum Nassau, der ehemals freien Stadt Frankfurt a. M. und den zugehörigen Landgemeinden sowie aus folgenden bisher Großherzoglich Hessischen Gebieten,

1. dem ehemals Landgräfllich Hessen-Homburgischen Amte Homburg,
2. dem Kreise Biedenkopf,
3. dem der Preussischen Monarchie einverleibten, nordwestlichen Teile des Kreises Gießen, jetzt zum Kreis Biedenkopf gehörig,
4. dem Ortsbezirke Rödelheim und
5. dem bisher unter Großherzoglich Hessischer Souveränität gestandenen Teile des Ortsbezirks Niederursel (Niederursel Hess. Anteil) gebildet.

Durch das Gesetz vom 8. Juni 1885, betreffend die Provinzialordnung für die Provinz Hessen-Nassau, wurden dem Regierungsbezirk Wiesbaden aus dem bisherigen Kreise Hanau die zum Amtsgerichtsbezirk Bockenheim gehörigen Ortschaften, Stadt Bockenheim, Eckenheim, Eschersheim, Sinnheim, Braunheim mit Ausschluß des Gemeindewaldes, sowie die zum Amtsgerichtsbezirk Bergen gehörigen Gemeinden Preungesheim, Berkersheim und Seelbach, welche sämtlich seither dem Regierungsbezirk Kassel zugehörten, zugeteilt und mit dem Landkreis Frankfurt a. M. vereinigt.

Nach dem von dem Königl. Statistischen Bureau zu Berlin festgestellten Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 beträgt

die Gesamtzahl der Einwohner des Regierungsbezirks Wiesbaden, welcher in 18 Kreise geteilt ist, 843 438 und die Zahl der Haushaltungen 177 768, von welchen nach der Viehzählung vom gleichen Tage nicht weniger als 84 369 Vieh halten und zwar 23 860 Pferde, 234 072 Stück Rindvieh, 85 674 Schafe, 121 071 Schweine und 60 096 Ziegen.

Die 843 438 Einwohner verteilen sich mit 393 362 auf die im Regierungsbezirk Wiesbaden bestehenden 40 Städte und mit 450 076 auf 895 Landgemeinden. — Von den Städten sind von größerer Ausdehnung nur Wiesbaden mit einer Einwohnerzahl von 64 670 nach der Volkszählung von 1890 und von 74 122 Einwohner nach derjenigen vom 1. Dezember 1895 sowie Frankfurt a. M. einschließlich Bockenheim mit einer Einwohnerzahl von 198 660 am 1. Dezember 1890 und von 229 299 am 1. Dezember 1895. — Von den anderen 38 Städten haben nur sechs eine Einwohnerzahl von mehr als 5000 bis einschließlich 11 000 Einwohner und 32 Städte nur eine Einwohnerzahl von 1140 bis 5000. — Die Bewohner der letztbezeichneten Städte sind nach Stand und Gewerbe meist der ländlichen Bevölkerung zuzuzählen. — Die Volkszählung vom 1. Dezember 1895 hat im ganzen ein Anwachsen der Bevölkerung dargethan, welche aber hauptsächlich den beiden größeren Städten Wiesbaden und Frankfurt a. M. zu gute kommt, im übrigen keine nennenswerte Verschiebung der seitherigen Verhältnisse zwischen Stadt und Land zeigt.

Der Flächeninhalt des Regierungsbezirks Wiesbaden umfaßt 561 710 ha, wovon 231 453 ha (41,27 %) auf Wald, 62 031 ha (11,06 %) auf Wiesen und 210 861 ha (37,60 %), also ein starkes Drittel der Gesamtfläche auf Ackerland kommen.

Die frühere politische Trennung der einzelnen Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden kommt heute noch auf wirtschaftlichem Gebiete in der Art zum Ausdruck, daß der jetzige Kreis Biedenkopf in seinem südlichen Teil nach Oberhessen und dem zur Rheinprovinz gehörigen Kreise Wehlar, in dem mittleren und nördlichen Teile nach dem Regierungsbezirk Kassel, (Marburg und Frankenberg), gravitiert, während das vormalige Amt Homburg zum großen Teil, sowie die Orte Rödelheim, Niederursel S. A. und die kurhessischen Orte ihren wirtschaftlichen Anschluß an Frankfurt a. M. gefunden haben und unter dem Einflusse stehen, welchen eine große Stadt auf die Erwerbsverhältnisse ihrer Umgegend auszuüben pflegt.

Was die Landwirtschaft anbelangt, so herrschen der Fläche nach die kleinbäuerlichen Betriebe vor. Eigentlicher landwirtschaftlicher Großbetrieb,

bei welchem der Besitzer selbst die Oberleitung führt, kommt im Regierungsbezirk Wiesbaden nicht vor, dagegen besteht eine größere Anzahl von landwirtschaftlichen Großbetrieben auf mehr oder weniger geschlossenen Pachtgütern, bei welchen sich der Pächter lediglich auf die Oberleitung beschränkt. —

Solche größere Pachtgüter sind zum Teil in Privatbesitz, meist Domänengüter, liegen vereinzelt über den Regierungsbezirk Wiesbaden zerstreut, vorwiegend im südlichen Teil des Bezirks, in der Maingegend, dem Landkreis Wiesbaden, dem Kreise Höchst und dem Landkreise Frankfurt a. M. mit Einschluß des vormaligen Amts Homburg. Das größte Pachtgut, die Domäne Mechtildshäuser-Hof bei Wiesbaden umfaßte früher 375 Hektare, ist aber jetzt auf ca. 200 Hektare verringert und der Rest parzelliert verpachtet worden. In denselben Gegenden kommen auch die meisten der im Regierungsbezirk Wiesbaden bestehenden mittleren Betriebe vor, bei welchen sich der Besitzer an der körperlichen Arbeit beteiligt, aber regelmäßig fremde Arbeitskräfte hinzuzieht. Dergleichen bestehen auch vereinzelt im ganzen übrigen Regierungsbezirk und zwar vorzugsweise in einzelnen fruchtbaren Seitenthälern der Lahn, weniger auf dem Westerwald und in dem Dillthal. Vorherrschend ist, wie bemerkt, der kleine bäuerliche Betrieb, und beträgt der durchschnittliche Grundbesitz des nassauischen Kleinbauern nur 4—5 Hektar. Neben anderen Ursachen ist die so starke Parzellierung des Grundbesitzes darauf zurückzuführen, daß die Freiteilbarkeit beim Erbfall im weitesten Sinne durchgeführt ist. Aber auch neben der Erbteilung sind Parzellierungen sehr häufig. Während der Großbetrieb fast ausschließlich von Pächtern ausgeübt wird, sind die mittleren und kleineren bäuerlichen Betriebe meist in den Händen von Eigentümern. Neben dem eigenen Grundbesitz bewirtschaften aber sowohl mittlere wie Kleinbauern Pachtland, vielfach in großer Ausdehnung. Das Pachtland bildet nur in wenigen Ausnahmen ein geschlossenes Gut. Der überwiegend größte Teil besteht aus einzelnen, in den einzelnen Gemarkungen zerstreut zwischen anderen Grundstücken liegenden Grundstücksparzellen und werden die einzelnen Pachtgrundstücke meist auf 8—12 Jahre im öffentlichen Ausgebot an die Meistbietenden verpachtet. Der durchschnittliche Pachtertrag soll noch jährlich 4 % des Kapitalwertes betragen. Bei zusammenhängenden Wiesengrundstücken wird in der Regel nur die jährliche Kreszenz öffentlich versteigert, während den Bau der Wiese der Grundeigentümer besorgen läßt.

Eigentümer der Pachtländereien, Ackerland und Wiesen sind in erster Linie der Königl. Domänenfiskus, eine große Anzahl von staatlichen

Fondsverwaltungen, größere Standesherrschaften, wie die Standesherrschaft Schaumburg-Holzappel, die von Wiedsche Standesherrschaft Kunkel, die Gräfllich Leiningen-Westerburgsche Standesherrschaft Westerburg, ferner die Gräfllich Walberdorffsche, Freiherrlich von Dungenrsche Gutsverwaltung u. a. m., sowie Civil- und Kirchengemeinden, Pfarreien u. s. w. In manchen Gemarkungen überwiegt das Pachtland den eigenen Grundbesitz der Landleute.

Das parzellierte Pachtland des Domänenfiskus beträgt nach den neuesten Erhebungen, in runden Zahlen angegeben, mehr als 7000 ha (etwa 29 000 Metermorgen) und besteht aus mehr als 39 000 Parzellen, welche an etwa 12 000 Pächter verpachtet sind.

Neben dem kleinbäuerlichen Betriebe, dessen Besitzer mit seiner Familie ausschließlich von der Landwirtschaft lebt, befindet sich ein überaus großer Teil des ländlichen Grundbesitzes im Eigentum und im Betrieb von Leuten, welche in dem Betrieb ihrer kleinen Landwirtschaft kein zur Ernährung der Familie hinreichendes Auskommen finden und daher gezwungen sind, sich durch anderweite Erwerbsthätigkeit das Fehlende zu beschaffen.

Derartige „gemischte“ Betriebe sind an Zahl sowie der Fläche nach weitaus die am meisten vertretenen und geben für die ganzen wirtschaftlichen Erwerbsverhältnisse des Regierungsbezirks Wiesbaden das charakteristische Gepräge.

Je nach der Ausdehnung der anderweiten Erwerbsthätigkeit tritt der landwirtschaftliche Betrieb mehr oder weniger in den Hintergrund, und wird in manchen Gegenden zeitweise nur von der weiblichen Bevölkerung besorgt, während die Männer sich während der besseren Jahreszeit fast ausschließlich der gewerblichen Thätigkeit widmen. Diese, neben dem kleinen landwirtschaftlichen Betriebe herlaufende Erwerbsthätigkeit finden die Leute entweder im Bezirk selbst als selbständige Meister im Kleingewerbebetrieb jeder Art, oder als Lohnarbeiter in größeren landwirtschaftlichen Betrieben oder als Handwerksgefelln, vorwiegend aber im Bergbau, Hütten- und Fabrikbetrieb, wozu die große Anzahl der im Regierungsbezirk Wiesbaden bestehenden gewerblichen und industriellen Betriebe, welche der Reichtum des Bezirks an Mineralien aller Art, Braunkohlen, Kalk, Marmor, Basalt- u. Steine, an Thonerde und Mineralwasser, die ausgedehnten Waldungen u. hervorgerufen haben, günstige Gelegenheit bietet — oder außerhalb des Bezirks, vorwiegend in den an den Bezirk angrenzenden Industriegegenden der Sieg, des Niederrheins und Westfalens, Elsaß-Lothringens, wohin die Männer als Handwerker,

vielfach Maurer, Tüncher, Schreiner, oder als Hütten- oder Fabrikarbeiter im Frühjahr wandern, um erst im Spätherbst — mehrfach vorübergehend zur Erntezeit — zu ihrer Familie zurückzukehren. Ganze Gemeinden haben sich dem Hausierhandel zugewendet, sodaß jährlich aus fast jeder Familie mehrere Mitglieder ausziehen und ganz Norddeutschland, Holland und Rußland bis nach Sibirien als Hausierer bereisen und zur Winterszeit mit ihrem Verdienst in die Heimat zurückkehren. Hausindustrie wird, da Bergbau, Hütten- und Fabrikbetrieb meist besseren Verdienst gewähren, im Regierungsbezirk Wiesbaden wenig, hier und da, besonders in den Wintertagen, wird auf dem Westerwald und im Kreise Ufingen Korb-, auch Draht-Flechtere, vereinzelt noch Leinenweberei betrieben.

Zur Winterzeit bietet auch das Fällen und Zurichten des Holzes in den umfangreichen Waldungen der männlichen Bevölkerung Verdienst.

In der Landwirtschaft wird, soweit sie nicht ausschließlich den Unterhalt der Familie, die Beschaffung von Brotrucht, Kartoffeln und Futtermittel für den kleinen Viehstand bezweckt, vorherrschend Körnerbau betrieben. Auf dem Westerwald bestehen ausgedehnte Viehweiden, deren Ertrag aber erst in den letzten zehn Jahren durch Meliorationen verschiedener Art erhöht wird. Die Viehhaltung bezweckt im südlichen Teile des Regierungsbezirks, sowie in der Nähe der Kur- und Badeorte Milchwirtschaft mit direktem Milchverkauf — sonst Aufzucht und vereinzelt Mästung. Von Handelsgewächsen werden gezogen: Wein im Rheingau und an einigen Orten der Lahn, wie Ems, Nassau, Kunkel, (Rotwein), Zuckerrüben seit Errichtung der Zuckerfabrik in Halternsheim, hauptsächlich im Maingau, sonst nur vereinzelt Hopfen im Unterwesterwaldkreis.

Kreditverhältnisse des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Im Regierungsbezirk Wiesbaden ist das älteste Kredit-Institut, welches zur Förderung des Wohlstandes der arbeitenden Bevölkerung gegründet wurde, die am 12. Juni 1822 ins Leben getretene Sparkasse und Ersparnisbank (der polytechnischen Gesellschaft) zu Frankfurt a. M. Dieselbe hat jedoch von Anfang an bis in die neueste Zeit mehr die Ansammlung und zinsbringende Anlage von Sparpfennigen als die Gewährung von Kredit zum Zweck. Dieser reißen sich der Zeit nach die noch heute bestehenden Spar- und Leihkassen der vormaligen Hessischen Amtsgerichtsbezirke Biedenkopf, Battenberg und Gladenbach an, welche in den Jahren 1834/36 gegründet wurden. Es sind dies öffentliche, ge-

meinnützige Institute, deren Geschäfte von einem Direktor (im Ehrenamt), einem Kassierer und Kontrolleur (beide bezahlt) besorgt werden. Als Aufsichtsbehörde fungiert zunächst ein Verwaltungsrat (Ehrenamt), dessen Mitglieder von den Vertretern der zum Gerichtsbezirk gehörigen Gemeinden in jährlichen Generalversammlungen gewählt werden. Die Oberaufsicht führt der königliche Landrat des Kreises Biedenkopf, welchem ein Veto-Recht gegenüber den Beschlüssen des Verwaltungsrats sowie der Generalversammlung zusteht. Jede der beteiligten Gemeinden hat Anteil an dem Vereinsvermögen und dem Reingewinn, haftet aber auch der Kasse gegenüber für die Verbindlichkeiten ihrer Gemeindemitglieder. Wegen dieser Haftpflicht bedarf jede Bewilligung von Personalkredit der Genehmigung des Landrats, den drei Spar- und Leihkassen steht das bei dem Verkehr mit geringen Leuten hochwichtige Privileg der Beitreibung ihrer Forderungen im administrativen Beitreibungsverfahren zu. Die Kassen haben sich im Laufe der Zeit sehr gut bewährt, leisten, lediglich auf ihre eigenen Mittel angewiesen, alles Mögliche und besitzen das Vertrauen des ganzen Bezirks. Da die betreffenden Ortsbürgermeister ein Interesse daran haben, alle gut situierten Kreditbedürftigen diesen Kassen zuzuweisen, ist für andere Kreditinstitute die Konkurrenz schwer und tritt meist nur da ein, wo die Kräfte der Spar- und Leihkasse aufhören. Die Kreditgewährung erfolgt meist gegen hypothekarische Sicherheit, gegen Bürgschaft nur im beschränkten Maße, im einzelnen Falle selten über 300 Mark. Auf andere Weise wird nur gegen Verpfändung von Wertpapieren Kredit gewährt.

Für das frühere Amt Homburg ist schon in früherer Zeit eine „Spar- und Leihkasse für das Amt Homburg“ errichtet worden, welche zur Zeit zwar noch besteht, nach Mitteilung der Verwaltungsbehörde Personalkredit jedoch nur in sehr geringem Umfang („zur Zeit 1300 Mark“) gewährt.

In dem Gebiete des vormaligen Herzogtums Nassau wurde erst durch das Landesherrliche Edikt vom 22. Januar 1840 das erste Kreditinstitut in der „Landeskreditkasse“ geschaffen, „um den Gemeinden und den Grundbesitzern unseres Herzogtums Gelegenheit zu geben, sich die zur Tilgung älterer Schulden, zur Ablösung von Reallasten und zur Erwerbung von Grundeigentum benötigten Kapitalien gegen mäßige Zinsen ohne kostspielige Vermittlung dritter Personen, zu verschaffen, und um Gewerbetreibende zum Betriebe ihrer Geschäfte oder zu besonderen industriellen Unternehmungen durch Kreditbewilligung zu unterstützen“.

An Stelle der Landeskreditkasse trat mit erweitertem Wirkungskreise durch Gesetz vom 16. Februar 1849, „die Landesbank“ in Wiesbaden,

welche durch das Gesetz vom 25. Dezember 1869 als unmittelbar staatliches Institut aufgehoben und mit wesentlich eingeschränkterem Wirkungsbereich dem damaligen Kommunalverband im Regierungsbezirk Wiesbaden vorwiegend als Hypotheken-Institut überwiesen worden ist, während der gleichzeitig als besonderes Institut ins Leben gerufenen, unter derselben Verwaltung stehenden „Raffauiischen Sparkasse“ die Pflege des Personalkredits zugewiesen wurde. Durch das Gesetz vom 8. Juni 1885 wurde der Wirkungsbereich dieser beiden Institute auf den neu geschaffenen, erweiterten Bezirksverband des Regierungsbezirk, welcher sich mit dem Regierungsbezirk Wiesbaden deckt, ausgedehnt.

Außer der Hauptstelle zu Wiesbaden bestehen im Regierungsbezirk Wiesbaden zur Zeit im Anschluß an die frühere Amtseinteilung noch 29 Agenturkassen, welche die Entgegennahme und Instruierung von Gesuchen um Bewilligung von Darlehen gegen Hypothek und gegen Bürgschaft vermitteln und die Auszahlung demnächst bewirken. Solche Landesbank-Agenturen bestehen in:

1. Biedenkopf,
2. Diez,
3. Dillenburg,
4. Eltville,
5. Frankfurt a. M.,
6. Gladenbach,
7. Hachenburg,
8. Hadamar,
9. Herborn,
10. Höchst a. M.,
11. Homburg,
12. Idstein,
13. Königstein,
14. Langenschwalbach,
15. Limburg,
16. Marienberg,
17. Montabaur,
18. Nassau,
19. Nastätten,
20. Oberlahnstein,
21. Rennerod,
22. Rüdeshheim,
23. Runkel,

24. St. Goarshausen,
25. Selters,
26. Ufingen,
27. Wallau,
28. Wallmerod,
29. Weilburg.

Nach diesen beiden, jetzt bezirksständischen Instituten der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse sind, sowohl was die Zeit der Entstehung als auch den Geschäftsumfang anlangt, zunächst die nach System Schulze-Delitzsch errichteten Kreditgenossenschaften zu erwähnen. Die fünfziger Jahre waren auch für Nassau eine trübe traurige Zeit. Mißernten und politisch unruhige Zeiten lasteten schwer auf allen Geschäften, besonders auf der Landwirtschaft, welche damals noch mehr wie heute selbst für Geschäftsleute und Handwerker der Hauptnahrungszweig war, und viele Bauern und Geschäftsleute gerieten bei dem allgemeinen Geldmangel, welchem das damals noch staatliche Institut der Landesbank allein nicht abhelfen konnte, in die Hände von Wucherern, vielfach Juden, so daß in den unbemittelteren Gegenden des Landes vielfach die größte Armut herrschte. Da drang Ende der fünfziger Jahre durch die von Schulze-Delitzsch herausgegebenen Broschüren „das Associationsbuch für Handwerker und Arbeiter“ und „Vorschuß- und Kreditvereine als Volksbanken“ die Kunde von dem auf Selbsthilfe gegründeten, im Osten von Deutschland schon in Thätigkeit befindlichen Vereinen auch nach Nassau. An vielen größeren Orten des Bezirks traten schon in 1859 verständige Männer zusammen und beschloffen, versuchsweise einen Verein nach Schulzeschem Muster zu gründen, welchen sie meist „Vorschußverein“ nannten. Der älteste dieser Vereine ist der noch heute bestehende „Vorschußverein“ zu Montabaur, gegründet 1859; ihm folgten 1860 die Vorschußvereine zu Wiesbaden und Langenschwalbach, 1861 fünf weitere zu Gaub, Dillenburg, Herborn, Idstein, Limburg. Die Anregung und der Erfolg der neuen Vereine fanden Anerkennung und Nachfolge, sodaß bis zu Ende der sechziger Jahre schon 50 Vorschußvereine im jetzigen Regierungsbezirk Wiesbaden bestanden. Die mißliche rechtliche Stellung, welche die auf Selbsthilfe gegründeten Kreditvereine noch in den 1860er Jahren hatten, mangelhafte Organisation, unerfahrene, selbst unredliche Geschäftsleitung, mangelnder Anschluß an einander und daher Unkenntnis der gegenseitigen Mitglieder haben bei manchen Vereinen traurige Folgen gehabt und in manchen Gegenden vorübergehend mehr Unheil als Heil gestiftet. Eine kleine Anzahl kleiner Kredit- und Konsumvereine haben

sich daher nach schweren Verlusten ihrer Mitglieder aufgelöst, andere haben sich nach jahrelanger Mißwirtschaft den später entstandenen Kreditvereinen nach Raiffeisen angeschlossen. Die meisten dagegen haben sich als lebensfähige Kreditinstitute für ihren engeren Bezirk (früherer Amtsbezirk, Kirchspiel etc.) bewährt und stehen noch heute in großem Ansehen.

Jedenfalls gebührt den Vorschußvereinen in Nassau nach System Schulze das unbestreitbare Verdienst, die bis Ende der 1850 er Jahre unbekannt Form der auf Selbsthilfe begründeten Genossenschaft eingeführt und trotz mancher bitteren Erfahrungen meist segensreich durchgeführt und damit den Boden vorbereitet zu haben, auf welchem später die genossenschaftlichen Vereine nach System Raiffeisen und die nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, welche sich jetzt der Hauptgenossenschaftskasse in Wiesbaden, bezw. deren Verband angeschlossen haben, weiter bauen konnten. Dermalen bestehen im Regierungsbezirk Wiesbaden nach System Schulze-Deliktisch 59, Kreditgenossenschaften unter dem Namen „Vorschuß-, Kredit-, Vorschuß- und Kredit-Darlehenskassenverein, Volksbank, Spar- und Leihkasse“ u. s. w. mit nahezu 40 000 Mitgliedern und einem Guthaben der Mitglieder von rund 8 100 000 Mark und einem Reservefonds von rund 2 670 000 Mark. Diese Kreditvereine haben sich mit 11 weiteren Kreditvereinen der an den Regierungsbezirk Wiesbaden angrenzenden Gebieten, 2 Rohstoffgenossenschaften, 1 Produktivgenossenschaft, 1 Magazin- und 1 Baugenossenschaft zu dem „Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein“ zusammengeschlossen, welche ganz vorzüglich organisiert ist. Obige 59 Kreditgenossenschaften scheiden sich nach der Haftpflicht in 51 Genossenschaften mit unbefchränkter Haftpflicht und 8 mit beschränkter Haftpflicht. Von den dem Verbande angehörigen 69 Kreditvereinen haben 64 der Verbandsdirektion ihre Geschäftsabchlüsse für das Jahr 1894 mitgeteilt, welche in der Tabelle nach S. 22 zusammengestellt, ein lebhaftes Bild ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung geben. Die größere geschäftliche Ausdehnung, welche die einzelnen Vereine mit der Zeit fanden, mag vielfach dazu geführt haben, daß sie ihre Geldmittel mehr dem lohnenden größeren Kreditbedürfnis der Gewerbetreibenden und Industriellen ihres Vereins als dem weniger lohnenden und vielfach auch nicht solche Sicherheit bietenden Kreditbedürfnis der kleineren Landwirte zuwendeten. Letztere klagten vielfach über ungenügenden Kredit oder darüber, daß die Form, häufig Wechsel, in welchen der Kredit gewährt wurde, ihren Verhältnissen nicht entspreche. Dazu kam, daß der intensivere Betrieb der Landwirtschaft, selbst bei den kleinsten bäuerlichen Verhältnissen, die Anschaffung

von künstlichem Dünger, Kraftfuttermittel u. und zwar zu Zeiten forderte, in welchen dem Kleinbauern das bare Geld fehlt. Derselbe hat sich daher genötigt gesehen in viel höherem Maße als früher Kredit in Anspruch zu nehmen. In diese Lücke, welche die vorhandenen Kreditinstitute gelassen und zum Teil nach ihrer Organisation und den vorhandenen Mitteln auch nicht ausfüllen konnten, traten nun vom Beginn der 1880er Jahre an die „Darlehens-Kassenvereine“ oder Spar- und Darlehens-Kassenvereine nach System Raiffeisen, welche in verhältnismäßig kurzer Zeit bis Mitte Juli d. J. die hohe Zahl 67 (s. Anl. 2) erreicht haben und dem Generalanwaltschaftsverbande ländlicher Genossenschaften für Deutschland in Neuwied angeschlossen sind — sowie die dem Verbande der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften angehörigen Genossenschaften, 100 an der Zahl (s. Anl. 3), welche aus 61 landwirtschaftlichen Konsumvereinen mit unbeschränkter Haftpflicht (2839 Mitglieder) und 33 Kreditgenossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht (2607 Mitglieder) bestehen, von welchen 31 erst seit Anfang der 1880er Jahre als „Spar- und Leihkassen“ neu gegründet und 2 Genossenschaften, nämlich der Herschbacher Vorschußverein zu Herschbach (gegründet 1863 mit jetzt 775 Mitgliedern) und der Vorschuß- und Kreditverein in Hochheim (gegründet 1869 mit jetzt 247 Mitgliedern) als Kreditgenossenschaft nach System Schulze-Delitzsch gegründet, sich später diesem Verbande angeschlossen haben. Für den Verband der Nassauischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften fungierte als Zahl- und Kassenstelle bis 1894 die landwirtschaftliche Kreditbank in Frankfurt a. M. Beschwerden über zu hohe Zins- und Provisionssätze und Unzufriedenheit mit einem nicht den Genossenschaften angepaßten Verkehr und Rechnungswesen der landwirtschaftlichen Kreditbank in Frankfurt a. M. führte im Frühjahr 1894 zur Gründung der Nassauischen Hauptgenossenschaftskasse, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Wiesbaden, welche jetzt die Kassenführung und zugleich die Leitung des Verbandes übernommen hat. Bei beiden zuletzt behandelten Verbänden werden die Geschäftsergebnisse der einzelnen Genossenschaften von der Verbandsleitung noch nicht eingezogen und zusammengestellt, so daß sich deren geschäftliche Ausdehnung und Gebarung nicht so beurteilen läßt, als dies bei dem Verband mittelrheinischer Genossenschaften möglich ist. Bemühungen in dieser Richtung anläßlich der vorliegenden Enquete blieben resultatlos.

Schon der Sitz der beiden letztgenannten Kategorien von Genossenschaften und die Zahl der Mitglieder weist mehr auf kleinere Verhältnisse, auf den ländlichen, bäuerlichen Charakter derselben hin, während

sich die Kreditvereine nach Schulze-Delitzsch als die ältesten, die besseren Orte ausgesucht und ihren Besitzstand in den Städten behauptet haben. Außer den vorbezeichneten, den bestehenden Verbänden angeschlossenen Genossenschaften, besteht noch eine nicht geringe Anzahl unbedeutender Hilfs-Vorschuß- und Sterbekassen, sowie Bauernvereine, welche mangels einer genügenden Organisation hier einer besonderen Erwähnung nicht verlohnen. Außer dem anfangs erwähnten bezirksständischen Institut der „Rassauischen Sparkasse“ und den Sparkassen des Kreises Biedenkopf und des vormaligen Amtes Homburg besteht seit einigen Jahren nur noch eine öffentliche Sparkasse, diejenige des Oberwesterwaldkreises, des ärmsten Kreises des Bezirks, welche auf die geringen Mittel ihres Kreises angewiesen, bei der Konkurrenz der „Rassauischen Sparkasse“ eine größere Ausdehnung nicht zu erwarten hat (hat trotz Aufforderung den Fragebogen nicht beantwortet).

Die fast übergroße Zahl der bestehenden Kreditvereine ist nur lebensfähig durch die starke Bevölkerung und den überaus parzellierten kleinen Grundbesitz, dessen Besitzer noch nebenher Gewerbe aller Art betreiben, in ihrer Wirtschaft beide Erwerbquellen nicht auseinander halten, bald hier, bald da Kredit bedürfen und bald aus diesem, bald aus jenem Erwerb für Deckung sorgen. Private, welche Bankkredit benutzen, sind wohl nur größere Geschäftsleute und Industrielle.

Neben der erweiterten Reichsbanknebenstelle zu Wiesbaden bestehen im Bezirk noch 2 Reichsbank-Agenturen in Limburg und Dillenburg, welche hauptsächlich im Lombard- und Wechsel-Diskont-Geschäft arbeiten. Die Genossenschaften erhalten Bankkredit: die Kreditvereine nach Schulze-Delitzsch durch die Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrifius u. Co. in Berlin, deren Girokonto-Verein die meisten beigetreten sind; die der Generalanwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland in Neuwied angeschlossenen Raiffeisenschen Vereine erhalten vom Verband Kredit bis 10 000 Mark zu $4\frac{1}{2}\%$ und höhere Beträge zu $4\frac{3}{4}\%$; die Hauptgenossenschaftskasse zu Wiesbaden gewährt den ihr angeschlossenen Genossenschaften Kredit zu 4% , den Konsumgenossenschaften zu $4\frac{1}{2}\%$.

Über die beschränkte Haftpflicht liegen in diesem Bezirk keine Erfahrungen vor, da sämtliche Genossenschaften auf unbeschränkter Haftpflicht basieren, mit Ausnahme der erst in 1894 gegründeten Hauptgenossenschaftskasse zu Wiesbaden. Einrichtungen zur Beleihung von Bodenerzeugnissen sind nicht vorhanden. Dem Hypothekarkredit dienen im Bezirk in erster Linie die beiden bezirksständischen Institute der „Rassauischen Landesbank“ und „Rassauischen Sparkasse“ und zwar in Beträgen von

150 Mark an als geringstes Darlehen. Die Zahl der von denselben im Bezirk gegen Hypothek ausgeliehenen Darlehen, sowie deren Kapitalbetrag und deren Verteilung auf die einzelnen Agenturbezirke geht aus der Anlage 5 hervor. — Alle ländlichen Hypotheken werden ausnahmslos nur auf Amortisation von jährlich 1 %—2 % gewährt. Der durchschnittliche Darlehnsbetrag beträgt in den weniger bemittelten Gegenden wenig mehr als 1000 Mark. Neben diesen beiden Instituten gewährte die öffentliche Sparkasse in Marienberg, die Spar- und Leihkasse im Kreise Biedenkopf, sowie die meisten Vorschußvereine hypothekarische Darlehen oder nehmen bei Personal-Kreditgewährung neben der persönlichen Sicherheit noch hypothekarische Sicherheit. Auch Privat-Hypotheken werden noch häufig gewährt, zumal da, wo der Schuldner die Amortisation scheut, dagegen ist der Personalkredit seitens Privater auf sogenannten „Handschein“ seit Entwicklung der Kreditvereine fast ganz verschwunden. Gewerbsmäßiger Wucher kommt zumal in den ärmeren Gegenden leider immer noch vor, aber doch nur bei Leuten, welche in Folge von Mißwirtschaft, Unglücksfällen u. wirtschaftlich so herunter gekommen sind, daß ihnen mit einem Kredit bis zu normaler Höhe nicht mehr gedient ist. — Daß Wucherer sich auch der vorhandenen Kreditinstitute zur Kapital-Anschaffung bedienen, wird nie ganz zu vermeiden sein. — Öffentliche Institute, wie die Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse sind verpflichtet, jedem Bezirksangehörigen den gewünschten Kredit zu gewähren ohne Rücksicht auf die Kapitalverwendung, deren Überwachung sich doch nicht durchführen läßt, wenn die gesetzlich und reglementmäßig geforderte Sicherstellung geboten wird.

Für die Gewährung von Personalkredit ist für den Darleiher nicht nur die Kenntnis der Vermögenslage des Kreditfuchenden im allgemeinen, sondern auch seiner persönlichen Eigenschaften, seines Fleißes, seiner Redlichkeit u. von Wichtigkeit. Letztere Eigenschaften können aber nur von Personen richtig beurteilt werden, welche dem Kreditfuchenden räumlich nahestehen. Es liegt daher in der Natur der Sache, daß kleine Vereine, deren Geschäftsführern und Vertrauenspersonen die einzelnen Mitglieder persönlich bekannt sind, sich vorzugsweise zur Gewährung von Personalkredit eignen, zumal solche auch in der Lage sind, rascher zu helfen, als ein Institut, dessen verantwortlicher Leiter erst durch Zuhilfenahme von Mittelspersonen sich von der Kreditfähigkeit des Ansuchenden überzeugen kann. Personalkredit wird meist erst dann gefordert, wenn die Zahlungsverbindlichkeit drängt. Das bezirksständische Institut der „Nassauischen Sparkasse“ ist daher auch nicht der Bildung von kleineren Kreditvereinen

entgegengetreten, hat vielmehr letztere sehr häufig durch Gewährung von Kredit gegen Hinterlegung von Wertpapieren oder gegen Bürgschaft der Vorstandsmitglieder wesentlich, zumal in geldknappen Zeiten unterstützt. Die „Nassauische Sparkasse“ gewährt selbständig Personalkredit von den kleinsten Beträgen an, selbstverständlich ohne danach zu fragen, ob der Nachsuchende Mitglied eines Kreditvereins ist oder nicht (Anl. 6). Sie ist hierzu jedoch nur befähigt dadurch, daß die Ortsbürgermeister gesetzlich verpflichtet sind, dem Institut auf Ansuchen (direkt oder mittels seiner Agenturen) ausführliche Auskunft über die persönlichen und Vermögensverhältnisse des Nachsuchenden und der Bürgen nach einem bestimmten Formular zu erteilen, wozu die Bürgermeister in Folge der Publizität des Grundbesitzes im vormaligen Herzogtum Nassau und der Führung der Duplikat-Stoßbücher imstande sind. Diese sogenannten „Vermögensberichte“ werden mit dem Darlehensgesuche (bei Gesuchen um Hypothekenkredit unter Anschluß des aus dem Duplikat des Stoßbuchs von dem betr. Bürgermeister gefertigten Verzeichnisses der als Unterpfand angebotenen Immobilien mit feldgerichtlicher Taxe) zunächst den Vertrauensmännern (ein Ehrenamt), welche sich die Landesbankdirektion aus den geachtetesten und mit den Verhältnissen des einzelnen Agenturbezirks am meisten vertrauten Männern auswählt, vorgelegt, von den Vertrauensmännern (Lokalbeiräte) sowie von dem betr. Landesbankagenten begutachtet und von letzterem der „Direktion“ zur Entscheidung vorgelegt. Dieses Verfahren ist allerdings etwas zeitraubend und auch für den Gesuchsteller und die Bürgen, welche meist von den Bürgermeistern noch persönlich befragt werden, mit Umständen verbunden, ermöglicht aber der „Direktion“, die Verantwortlichkeit für die Kreditgewährung zu übernehmen. Kleinere Darlehensbeträge bis zu 300 Mark können diejenigen Agenten, welche als geschäftserfahren erprobt sind, nach Einholung der Vermögensberichte mit Zustimmung der Vertrauensmänner sofort auszahlen, und erfolgt alsdann die Prüfung der Sicherstellung bei der Direktion erst nach der Auszahlung des Darlehens. — Diese sogenannte „selbständige“ Bewilligung von Personalkredit seitens der Agenten hat sich sehr bewährt. Immerhin bleibt der Geschäftsgang etwas schwerfällig und zeitraubend und gestattete dieser Umstand die weitgehende Entwicklung der kleineren Kreditvereine, welche rascher geben, dafür aber auch einen höheren Zinsfuß in Ansatz bringen. Der letztere wird andererseits durch die Kreditgewährung der Nassauischen Sparkasse in angemessenen Schranken gehalten.

Der Zinsfuß für den Personalkredit beträgt bei der Nassauischen Sparkasse zur Zeit 4 % p. a. frei von Provision. Darlehen gegen Bürgschaft, sog. Vor-

schüsse, werden im Hinblick darauf, daß Personalkredit nur zur Befriedigung eines vorübergehenden Geldbedürfnisses dienen soll, zunächst nur auf die Dauer eines Jahres gewährt, können auf ein weiteres Jahr nach schriftlicher Zustimmung der Bürgen und nach nochmaliger Prüfung der Sicherheit auf Grund der früheren Berichte im Einvernehmen mit Agent und Vertrauensmann verlängert und müssen im dritten Jahre zurückgezahlt werden. Die Versuche, regelmäßig ratenweise Rückzahlung einzuführen, haben sich nicht bewährt, da bei unseren kleinbäuerlichen Verhältnissen solche Anlehen in den meisten Fällen nur durch außerordentliche Einnahmen, wie Verkauf von Vieh, Heu, Frucht *ic.* abgetragen werden können. Dieselben Erfahrungen haben auch die kleinen Kreditinstitute gemacht, und wenn sie auch noch Ratenzahlung statutarisch bestimmen, in der That wird das Bürgschaftsdarlehen in den Verfallterminen prolongiert oder durch eine neue Darlehensaufnahme gedeckt, bis die erwartete außerordentliche Einnahme aus dem Betriebe der Landwirtschaft oder des Gewerbes erfällt. — Als einzig richtige Form der Kreditgewährung erscheint die förmliche Schuld- und Bürgschaftsurkunde mit Haftpflicht der Bürgen bis zur vollständigen Rückzahlung der Schuld. Die Gewährung von Personalkredit im Kontokorrentverkehr oder gar gegen Wechsel erscheint für kleinbäuerliche Verhältnisse durchaus ungeeignet. Beim Kontokorrentverkehr hält es sehr schwer, die Kleinbauern, welche meist von Hand zu Mund leben, zu jährlichen, mindestens der Zinsschuld gleich hohen Abtragungen zu bewegen. Die Folge davon ist, daß die Schuld so hoch anläuft, daß deren Rückzahlung dem Schuldner nur durch Aufnahme anderer Darlehen möglich wird. Der Wechsel als Schuldschein, meistens auf 3 Monate ausgestellt, führt nur zu kostspieligen Prolongationen, da der kleine Landwirt nie in der Lage ist, in im voraus bestimmten kurzen Fristen auf den Tag Zahlung zu leisten. Demungeachtet sind die beiden letzteren Kreditformen bei den Vorschußvereinen (System Schulze-Delitzsch) noch sehr verbreitet, werden aber von der Verbandsdirektion zu beseitigen gesucht.

Eine überaus starke Verschuldung des gesamten Kleingrundbesitzes sowie das starke Schwanken der Güterpreise (häufig 30—50 %), je nach dem Bergbau, Industrie und die Erwerbsquellen reichlichen oder kärglichen Nebenverdienst abwerfen, beeinträchtigen im hohen Maße die Entwicklung des Personalkredits im Hinblick auf die schwankende Sicherheit.

Wenn der Hypothekenkredit erschöpft ist, muß häufig noch Personalkredit in Anspruch genommen werden, um ererbte Schulden, fällige Güterziele zu zahlen.

Auch zur Zahlung von Hypothekenzinsen wird häufig Personalkredit

in Anspruch genommen, um diese Schuld nach und nach aus Verdienst abtragen zu können.

Das landwirtschaftliche Versicherungswesen hat in den wohlhabenderen Gegenden des Bezirks in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte gemacht; bei der kleinbäuerlichen Bevölkerung, zumal in den ärmeren Gegenden, ist daselbe dagegen sehr wenig ausgebildet; man hat in der That vielfach kein Geld für die regelmäßigen Prämien und nimmt lieber Kottkredit in Anspruch, wenn durch Viehseuchen, Feuer oder Hagel Schäden entstanden sind. Zur Versorgung und Ausstattung von Familienangehörigen wird in der Regel in erster Linie Hypothekenkredit und nur wenn dieser nicht ausreicht, oder dessen Aufnahme aus persönlichen oder Familienverhältnissen verschoben werden muß, Personalkredit in Anspruch genommen.

Im großen und ganzen hat die hohe Entwicklung des Kreditwesens seit Ende der 1850er Jahre eine wesentliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Regierungsbezirks Wiesbaden herbeigeführt. Die Schuldenlast ist zwar im ganzen keine geringere geworden, das Schuldentwesen ist aber in gesündere Bahnen gelenkt worden. Der Hypothekenkredit ist hoch entwickelt und der Personalkredit ist in reichlichem Maße ergänzend hinzugegetreten. Der gewerbsmäßige Wucher, unter welchem die Bevölkerung in den 50er Jahren schwer gelitten hat, ist aus einer Reihe von Bezirken gänzlich verschwunden, in andern auf Ausnahmefälle beschränkt. — Ganz beseitigen läßt er sich nicht, da keine Kasse riskieren kann, was der Wucherer oft noch riskiert. Nur der überaus reichlichen Entwicklung des Kreditwesens ist es zu verdanken, daß der mittlere und kleine landwirtschaftliche Betrieb den Anforderungen gerecht werden konnte, welchen der intensivere Betrieb an die Landwirtschaft gestellt hat. Wer einigermaßen kreditfähig ist, kann heut zu Tage unschwer Hypotheken- und Personalkredit unter nicht zu schweren Bedingungen erhalten.

Im Hinblick auf diese großen wirtschaftlichen Erfolge im allgemeinen darf man die Schäden nicht allzuhoch anschlagen, welche mehrfach eine allzugroße Erleichterung des Borgwesens und unvorsichtige Bürgschaftsleistung Einzelnen gebracht hat.

Nachweise über die am Schlusse des Jahres 1894 bestehenden, aus der Nassauischen Sparkasse verwilligten Darlehen gegen Schuldschein und Bürgschaftsleistung.

| Laufende Nummer | Agenturen | Posten | Betrag | |
|-----------------|----------------------------|--------|-----------|----|
| | | | ℳ | ℔ |
| 1 | Biedenkopf | 33 | 49 605 | — |
| 2 | Diez | 60 | 77 976 | — |
| 3 | Dillenburg | 65 | 39 182 | — |
| 4 | Eltville | 80 | 96 867 | — |
| 5 | Frankfurt a. M. | 15 | 62 000 | — |
| 6 | Gladenbach | 141 | 97 152 | — |
| 7 | Hachenburg | 237 | 81 777 | — |
| 8 | Hadamar | 52 | 51 398 | — |
| 9 | Höchst | 37 | 109 300 | — |
| 10 | Herborn | 194 | 138 440 | — |
| 11 | Homburg | 1 | 1 000 | — |
| 12 | Idstein | 65 | 82 534 | — |
| 13 | Königsstein | 36 | 80 765 | — |
| 14 | Langenschwalbach | 74 | 115 058 | — |
| 15 | Limburg | 43 | 54 867 | — |
| 16 | Marienberg | 117 | 39 958 | 85 |
| 17 | Montabaur | 100 | 52 577 | — |
| 18 | Nastätten | 160 | 112 916 | — |
| 19 | Nassau | 145 | 55 446 | 90 |
| 20 | Oberlahnstein | 35 | 123 608 | — |
| 21 | Rennerod | 141 | 44 287 | — |
| 22 | Rüdesheim | 30 | 49 456 | 72 |
| 23 | Runkel | 73 | 66 098 | — |
| 24 | St. Goarshausen | 114 | 85 416 | — |
| 25 | Selters | 57 | 48 547 | — |
| 26 | Ufingen | 48 | 24 292 | — |
| 27 | Wallau | 80 | 139 900 | — |
| 28 | Wallmerod | 86 | 48 467 | — |
| 29 | Weilburg | 27 | 45 336 | — |
| 30 | Wiesbaden | 117 | 969 475 | — |
| | Summa | 2463 | 3 043 702 | 47 |

Verzeichnis der im Regierungsbezirk Wiesbaden befindlichen Darlehenskassenvereine u. s. w., welche dem General-Anwaltschafts-Verbande ländlicher Genossenschaften für Deutschland zu Neuwid angeschlossen sind.

Statistisches über die Raiffeisenvereine des Regierungsbezirks Wiesbaden.

| Kartende Nummer | Name | Sitz | Mitglieder | | Einnahmen aus dem Vereinsbezirk | | Darlehen an die Mit- glieder pro 1894 | | Referendos pro 1894 | | Stiftungs- fonds pro 1894 | | Bemerkungen |
|--------------------|---|-----------------------|------------|--------|---------------------------------------|---------|--|----|------------------------|-------|---------------------------------|---|----------------|
| | | | gchl. | Ä | Ä | Ä | Ä | Ä | Ä | Ä | | | |
| 1 | Wiesbacher Darlehenskassen- Verein | Wiesbach | 72 | 24 344 | 47 | 33 938 | 36 | 17 | 421 | 4 502 | 90 | | |
| 2 | Mittenkirchener Darlehens- kassen-Verein | Mittenkirchen | 79 | 20 560 | 72 | 18 528 | 43 | 20 | 130 | 259 | 66 | | |
| 3 | Wetzbacher Spar- und Dar- lehenskassen-Verein | Wetzbach, Wetzterwald | 14 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 gegründet |
| 4 | Wachheimer Spar- und Dar- lehenskassen-Verein | Niederbachheim | 15 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 " |
| 5 | Baldunsteiner Spar- und Darlehenskassen-Verein | Baldunstein | 33 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 " |
| 6 | Wallerstädter Darlehens- kassen-Verein | Wallerzbach | 38 | 7 383 | — | 7 899 | — | — | — | — | — | — | 1893 " |
| 7 | Waldenfladter Darlehens- kassen-Verein | Waldenfladt | 41 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 " |
| 8 | Bogeler Darlehenskassen-Ver- ein | Bogel | 40 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 " |
| 9 | Breithardt " | Breithardt | 25 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 " |
| 10 | Breitscheid " | Breitscheid | 42 | 2 437 | 43 | 1 870 | 93 | — | — | — | — | — | 1895 " |
| 11 | Buchenaer " | Buchenaer | 114 | 32 210 | 64 | 43 016 | — | 98 | 148 | 521 | 92 | — | 1893 " |
| 12 | Enbacher " | Enbach | 47 | 5 114 | 15 | 2 344 | — | — | — | — | — | — | |
| Übertrag | | | 560 | 92 050 | 41 | 107 596 | 72 | 35 | 700 | 5284 | 48 | | |

Des Berrins

| Kautzbe- nummer | Name | Sitz | Wichtig- keit | Einnahmen aus dem Vereinsbezirk | | Darlehen an die Mit- glieder pro 1894 | | Reservefonds pro 1894 | | Stiftungs- fonds pro 1894 | | Bemerkungen |
|--------------------|------------------|----------|------------------|---------------------------------------|----|--|----|--------------------------|----|---------------------------------|----|----------------|
| | | | | M | A | M | A | M | A | M | A | |
| | | Übertrag | 560 | 92 050 | 41 | 107 596 | 72 | 700 | 35 | 5 284 | 48 | 1895 gegründet |
| 13 | Danjenau | | 21 | — | 45 | — | — | — | — | — | — | 1895 |
| 14 | Dreifeiden | | 80 | 37 656 | — | 30 403 | 63 | — | — | — | — | 1893 |
| 15 | Eddersheimer | | 71 | 6 252 | 82 | 3 300 | — | 10 | 90 | 345 | 29 | Dt. 1894 |
| 16 | Eslenroth | | 92 | 14 487 | 15 | 13 626 | 33 | 120 | — | — | — | |
| 17 | Eselsborn | | 59 | 946 | 42 | 2 850 | — | — | — | — | — | |
| 18 | Esweiler | | 43 | 54 371 | 71 | 20 614 | 70 | 637 | 67 | 2 710 | 75 | |
| 19 | Esler | | 168 | 36 459 | 50 | 31 961 | 20 | 961 | 56 | 1 643 | 24 | |
| 20 | Frauenstein | | 120 | 1 800 | — | 33 758 | 23 | 456 | 49 | 1 415 | — | |
| 21 | Frettinger | | 100 | 47 203 | 83 | 45 327 | 52 | 272 | 44 | 696 | — | 1894 |
| 22 | Frohnhäuser | | 48 | 5 267 | 32 | 5 015 | — | — | — | — | — | 1895 |
| 23 | Gemmerich | | 56 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1893 |
| 24 | Gemünden | | 283 | 112 934 | 04 | 108 449 | 81 | — | — | 1 091 | 39 | |
| 25 | Guffershain | | 25 | 4 989 | 26 | 4 835 | 22 | — | — | 32 | 46 | |
| 26 | Gullgarten | | 113 | 23 172 | 13 | 18 810 | — | 16 | 24 | — | — | |
| 27 | Hartenrob | | 158 | 37 352 | — | 51 672 | — | — | — | — | — | |
| 28 | Hattenheim | | 86 | 18 009 | 93 | 10 447 | 11 | 226 | 50 | 453 | — | 1894 |
| 29 | Hörornfelzbach | | 22 | 1 959 | — | 649 99 | 86 | 169 | 86 | 340 | — | 1894 |
| 30 | Hörzenhain | | 74 | 9 224 | 34 | 8 673 | 98 | 74 | 06 | 947 | 61 | |
| 31 | Holzhausen ü. H. | | 131 | 52 882 | 32 | 53 151 | 58 | 428 | 26 | 254 | 22 | |
| 32 | Hofheimer | | 90 | 48 617 | 91 | 25 964 | 91 | 9 | 36 | — | — | 1895 |
| 33 | Kemler | | 11 | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| 34 | Kiedrich | | 199 | 102 186 | 32 | 74 273 | 22 | 299 | 75 | 7 029 | 59 | |

| | | | | | | | | | | | | |
|----|--|--|------|-----------|----|-----------|----|-------|----|--------|----|------|
| 35 | Kroppach | | 440 | 300 937 | 81 | 286 150 | 84 | 1 001 | 61 | 12 314 | 46 | 1893 |
| 36 | Mademühlchen | | 56 | 13 101 | 80 | 13 538 | 99 | 11 | 35 | 22 | 80 | 1895 |
| 37 | Mittelheim | | 37 | 21 471 | 80 | 16 639 | 71 | 106 | 34 | 212 | 68 | 1895 |
| 38 | Nauroth | | 15 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1893 |
| 39 | Nendroth | | 39 | 1 483 | 67 | 2 382 | 54 | — | — | — | — | 1894 |
| 40 | Nendroth | | 32 | 14 826 | 88 | 13 122 | 87 | — | — | — | — | 1895 |
| 41 | Nendrofer | | 60 | 2 881 | 13 | 10 586 | 90 | — | — | — | — | |
| 42 | Neufirch | | 164 | 61 805 | 63 | 64 153 | 45 | 89 | 16 | 819 | 57 | |
| 43 | Niederbrechen | | 31 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 |
| 44 | Niederlahnhain | | 27 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 |
| 45 | Niederwallmenach | | 54 | 573 | — | 16 649 | 83 | — | — | — | — | |
| 46 | Niederwallner | | 17 | 272 | 40 | 33 210 | 06 | — | — | — | — | |
| 47 | Niederwallner Winger-Ver. | | 68 | 36 311 | 63 | — | — | 253 | 14 | 996 | 08 | 1894 |
| 48 | Nieverner Darlehensstellen-Ver. | | 16 | 3 355 | — | — | — | — | — | — | — | 1894 |
| 49 | Oberbrechen | | 44 | — | — | 5 440 | — | — | — | — | — | 1895 |
| 50 | Oberfelber | | 18 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 |
| 51 | Obertiefenbach bei Holz- hansen a. G. | | 53 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 |
| 52 | Obertiefenbach bei Simburg | | 58 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 |
| 53 | Ostfridrich | | 33 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 |
| 54 | Ostherpaier | | 72 | 25 997 | 19 | 25 636 | 18 | 30 | 10 | 583 | 63 | 1894 |
| 55 | Raunthal | | 35 | 526 | 72 | 950 | — | — | — | — | — | 1893 |
| 56 | Robe a. Weil | | 52 | 11 550 | — | 11 266 | — | 80 | — | 170 | — | |
| 57 | Schönbach | | 320 | 181 714 | 99 | 171 730 | 84 | 1343 | 45 | 3 331 | 75 | |
| 58 | Seltzer | | 27 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1895 |
| 59 | Singhofener | | 238 | 105 316 | 73 | 94 273 | 85 | 806 | 77 | 3 276 | 72 | |
| 60 | Stangenroder | | 33 | 3 074 | 17 | 4 073 | 95 | — | — | 890 | — | |
| 61 | Stefenroth | | 83 | 15 100 | 12 | 15 879 | 24 | — | — | — | — | |
| 62 | Weidenhahn | | 128 | 54 127 | 94 | 19 070 | — | 679 | 42 | 3 916 | 54 | |
| 63 | Winfel | | 65 | 18 793 | 92 | 16 209 | 18 | 47 | 76 | — | — | |
| 64 | Wiffenbach | | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| | Summa | | 4948 | 1 578 745 | 39 | 1 473 295 | 38 | 8882 | 84 | 48 217 | 26 | |

Verzeichniß der dem Verbande der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften angehörigen Genossenschaften am 15. Juli 1895.

| N ^o . S ^o . | Sitz | Haftart | Mit- glieder- zahl | Grün- dungs- jahr |
|---------------------------------------|----------------------------|---|--------------------------|-------------------------|
| A. Landwirtschaftliche Konsumvereine. | | | | |
| 1 | Aumenau | Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. | 93 | 1886 |
| 2 | Alpenrod | | 42 | 1892 |
| 3 | Biebrich | | 35 | 1884 |
| 4 | Bierstadt | | 89 | 1884 |
| 5 | Berndroth | | 45 | 1889 |
| 6 | Bresenheim | | 30 | 1883 |
| 7 | Delkenheim | | 49 | 1888 |
| 8 | Dachsenhausen | | 20 | 1892 |
| 9 | Eifa | | 36 | 1895 |
| 10 | Erbenheim | | 62 | 1889 |
| 11 | Eppenrod | | 17 | 1884 |
| 12 | Gladenbach | | 35 | 1890 |
| 13 | Gehlert | | 33 | 1891 |
| 14 | Ginnheim | | 22 | 1895 |
| 15 | Heftrich | | 53 | 1892 |
| 16 | Heilbergscheid | | 26 | 1891 |
| 17 | Hahn i. L. | | 30 | 1890 |
| 18 | Kakelnbogen | | 62 | 1890 |
| 19 | Kettenbach | | 31 | 1890 |
| 20 | Kemel | | 31 | 1891 |
| 21 | Königsheim | | 22 | 1892 |
| 22 | Kellheim | | 23 | ? |
| 23 | Langenhain | | 30 | 1890 |
| 24 | Langenschwalbach | | 50 | 1884 |
| 25 | Luckenbach | | 25 | 1890 |
| 26 | Laufenselden | | 41 | 1891 |
| 27 | Limbach | | 36 | 1891 |
| 28 | Massenheim | | 39 | 1889 |
| 29 | Montabaur | | 18 | 1890 |
| 30 | Mündersbach | | 172 | 1889 |
| 31 | Nedenbach | | 30 | 1893 |
| 32 | Nademühlen | | 25 | 1894 |
| 33 | Münchhausen | | 18 | 1894 |
| 34 | Niederneisen | | 85 | 1880 |
| 35 | Nifter | | 30 | 1890 |
| 36 | Nordenstadt | | 42 | 1889 |
| 37 | Neesbach | | 38 | 1892 |
| 38 | Neuenhain | | 69 | 1894 |
| 39 | Nenderoth | | 25 | 1894 |
| 40 | Naurod | | 85 | ? |
| 41 | Ohren | | 25 | 1895 |
| 42 | Orlen | | 42 | 1892 |
| 43 | Oberbachheim | | 33 | 1892 |
| 44 | Runkel | | 83 | 1890 |
| 45 | Rettert | | 41 | 1892 |
| 46 | Reihenhain | | 8 | 1892 |
| Übertrag | | | 958 | |

| Stb. Nr. | Sitz | Haftart | Mitgliederzahl | Gründungsjahr |
|----------|--------------------------|---|----------------|---------------|
| | | Übertrag | 958 | |
| 47 | Rehe | Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht | 32 | 1894 |
| 48 | Roth | | 52 | 1890 |
| 49 | Schwanheim | | 56 | ? |
| 50 | Strüth | | 44 | 1891 |
| 51 | Weilburg | | 168 | 1886 |
| 52 | Weilmünster | | 24 | 1892 |
| 53 | Wiesbaden | | 24 | 1884 |
| 54 | Wildsachsen | | 46 | 1890 |
| 55 | Weyer bei St. G. | | 66 | 1892 |
| 56 | Wehrheim | | 97 | 1891 |
| 57 | Welterod | | 36 | 1891 |
| 58 | Wissenbach | | 32 | 1892 |
| 59 | Wied | | 75 | 1893 |
| 60 | Walgandshain | 53 | 1892 | |
| 61 | Willingen | 49 | 1894 | |
| | | Summa | 2839 | |

B. Kreditinstitute.

| | | | | |
|----|-------------------------------------|---|------|------|
| 1 | Berndroth | Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. | 45 | 1889 |
| 2 | Dörsdorf | | 34 | 1892 |
| 3 | Dezbach | | 26 | 1895 |
| 4 | Eppenrod | | 114 | 1880 |
| 5 | Eifa | | 20 | 1895 |
| 6 | Flacht | | 72 | 1889 |
| 7 | Hof | | 35 | 1889 |
| 8 | Heringen | | 97 | 1880 |
| 9 | Hatzfeld | | 134 | 1892 |
| 10 | Kördorf | | 51 | 1889 |
| 11 | Langenscheid | | 58 | 1886 |
| 12 | Langendernbach | | 747 | 1872 |
| 13 | Langenselden | | 46 | 1891 |
| 14 | Langenbach bei Marienberg | | 87 | 1892 |
| 15 | Lorch a. Rh. | | 90 | 1893 |
| 16 | Michelbach | | 53 | 1890 |
| 17 | Meesfelden | | 78 | 1881 |
| 18 | Meesbach | | 30 | 1895 |
| 19 | Neuenhain | | 32 | 1895 |
| 20 | Niederneisen | | 151 | 1880 |
| 21 | Oberursel | | 25 | 1894 |
| 22 | Orlen | | 38 | 1895 |
| 23 | Panrod | | 31 | 1891 |
| 24 | Seelbach | | 72 | 1891 |
| 25 | Seixenhahn | | 25 | 1895 |
| 26 | Thalheim | | 109 | ? |
| 27 | Schweighausen | | 48 | 1891 |
| 28 | Strinzmargarethen | | 29 | 1891 |
| 29 | Steinfischbach | | 68 | 1891 |
| 30 | Wölferlingen | | 49 | 1895 |
| 31 | Weyer bei St. Gorashausen | | 40 | 1895 |
| 32 | Welterod | | 33 | 1895 |
| 33 | Wallau | | 40 | 1895 |
| | | Summa | 2607 | |

| Nr. | Ort | Haftart | Mitgliederzahl | Gründungsjahr |
|-------------------------------|--|--------------------------------|----------------|---------------|
| 1 | Herschbacher Vorshußverein | mit unbeschränkter Haftpflicht | 775 | 1863 |
| 2 | ein Herschbach | | | |
| 2 | Vorshuß- und Kreditverein | do. | 247 | 1869 |
| 3 | ein Hochheim a. M. | | | |
| 3 | Nassauische Hauptgenossenschaftskasse | mit beschränkter Haftpflicht | 56 | 1894 |
| C. Sonstige Genossenschaften. | | | | |
| 1 | Winger-Verein Gaub a. Rh. | mit unbeschränkter Haftpflicht | 22 | ? |
| 2 | Obftbaugenossenschaft Limburg a. d. Lahn | mit beschränkter Haftpflicht | ? | 1895 |
| 3 | Obftbaugenossenschaft Schwanheim a. M. | do. | 47 | 1891 |

Nachweisung der am Schlusse des Jahres 1894 bestehenden, aus der Nassauischen Landesbank und Sparkasse gegebenen Darlehen gegen Hypotheken.

| Lan- tende Nr. | Agenturen | Posten | Betrag | |
|----------------------|----------------------------|--------|------------|----|
| | | | ℳ | ℔ |
| 1 | Biedenkopf | 57 | 87 073 | 2 |
| 2 | Diez | 608 | 1 810 670 | 81 |
| 3 | Dillenburg | 1 186 | 1 608 052 | 22 |
| 4 | Eltville | 201 | 1 193 076 | 54 |
| 5 | Frankfurt a. M. | 537 | 8 788 752 | 62 |
| 6 | Gladenbach | 168 | 314 196 | 59 |
| 7 | Hachenburg | 1 178 | 1 261 731 | 99 |
| 8 | Hadamar | 554 | 731 003 | 37 |
| 9 | Herborn | 1 210 | 1 458 355 | 25 |
| 10 | Höchst | 468 | 3 094 838 | 28 |
| 11 | Homburg | 112 | 1 109 692 | 4 |
| 12 | Idstein | 840 | 1 909 670 | 54 |
| 13 | Königsstein | 224 | 1 136 490 | 65 |
| 14 | Langenschwalbach | 587 | 2 053 116 | 41 |
| 15 | Limburg | 787 | 2 571 268 | 86 |
| 16 | Marienberg | 1 125 | 1 146 407 | 75 |
| 17 | Montabaur | 796 | 1 150 718 | 68 |
| 18 | Nassau | 613 | 1 068 023 | 17 |
| 19 | Rastätten | 651 | 864 901 | 35 |
| 20 | Oberlahnstein | 646 | 4 443 434 | 34 |
| 21 | Rennerod | 1 080 | 875 354 | 41 |
| 22 | Rüdesheim | 341 | 1 789 085 | 37 |
| 23 | Runkel | 639 | 832 821 | 45 |
| 24 | St. Goarshausen | 592 | 1 178 655 | 93 |
| 25 | Selters | 495 | 697 722 | 50 |
| 26 | Ufingen | 285 | 463 551 | 43 |
| 27 | Wallau | 178 | 527 108 | 26 |
| 28 | Wallmerod | 789 | 908 624 | 62 |
| 29 | Weilburg | 543 | 1 217 146 | 46 |
| 30 | Wiesbaden | 1 607 | 37 777 720 | 65 |
| Zusammen | | 19 097 | 84 069 265 | 56 |

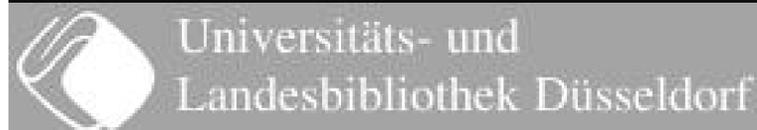
| Passiva) | | | |
|--|--------------------|------------------------------------|--|
| fluß | | | |
| Fremdes (Anlehen von Privaten, Banken und Bereinen, einschließlich Sparaffen- 532 520 | Kassen- bestand | Bestand in Wert- papieren | in Wech- seln und Schul- schein- der |
| 189 607 | 2 540 | 9 000 | 194 |
| 460 971 | 2 184 | 4 277 | 288 |
| 408 499 | 16 756 | — | 202 |
| 99 104 | 3 288 | 7 627 | 24 |
| 281 461 | 4 851 | — | 162 |
| 24 376 | 1 299 | 1 875 | 30 |
| 88 787 | 659 | — | 87 |
| 615 282 | 12 064 | 57 202 | 259 |
| 61 243 | 4 097 | 10 522 | 46 |
| 475 748 | 2 950 | — | 328 |
| 165 287 | 2 692 | 6 278 | 176 |
| 151 789 | 2 749 | 9 000 | 173 |
| 494 245 | 4 024 | 52 862 | 198 |
| 1317 828 | 31 568 | 242 783 | 640 |
| 14 168 613 | 623 205 | 1 356 238 | 5 595 |
| 79 069 | 3 659 | — | 6 |
| 44 278 991 | 1 570 337 | 3 514 016 | 18 060 |

| Name des Ortes | Ort wo der Stein findet Sitzort | Anzahl der Steine |
|----------------|---------------------------------------|-------------------|
| Horsburg-Born | Horsburg | 1 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 2 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 3 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 4 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 5 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 6 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 7 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 8 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 9 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 10 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 11 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 12 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 13 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 14 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 15 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 16 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 17 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 18 |
| Horsburg-Born | Horsburg | 19 |

Jahresabrechnung der Schulbuch-Ergebnisse von 34 Schulbuch-Verlagen im Verbands der Deutsche Schulbuch-Verleger vom 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1935

Main table with columns for publisher name, book types, and various financial metrics. Includes a summary row at the bottom.

Verband der Deutschen Schulbuch-Verleger



| 1871 | | 1872 | | 1873 | | 1874 | | 1875 | |
|--------|---------|--------|---------|--------|---------|--------|---------|--------|---------|
| Januar | Februar |
| 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 |
| 3 | 4 | 3 | 4 | 3 | 4 | 3 | 4 | 3 | 4 |
| 5 | 6 | 5 | 6 | 5 | 6 | 5 | 6 | 5 | 6 |
| 7 | 8 | 7 | 8 | 7 | 8 | 7 | 8 | 7 | 8 |
| 9 | 10 | 9 | 10 | 9 | 10 | 9 | 10 | 9 | 10 |
| 11 | 12 | 11 | 12 | 11 | 12 | 11 | 12 | 11 | 12 |
| 13 | 14 | 13 | 14 | 13 | 14 | 13 | 14 | 13 | 14 |
| 15 | 16 | 15 | 16 | 15 | 16 | 15 | 16 | 15 | 16 |
| 17 | 18 | 17 | 18 | 17 | 18 | 17 | 18 | 17 | 18 |
| 19 | 20 | 19 | 20 | 19 | 20 | 19 | 20 | 19 | 20 |
| 21 | 22 | 21 | 22 | 21 | 22 | 21 | 22 | 21 | 22 |
| 23 | 24 | 23 | 24 | 23 | 24 | 23 | 24 | 23 | 24 |
| 25 | 26 | 25 | 26 | 25 | 26 | 25 | 26 | 25 | 26 |
| 27 | 28 | 27 | 28 | 27 | 28 | 27 | 28 | 27 | 28 |
| 29 | 30 | 29 | 30 | 29 | 30 | 29 | 30 | 29 | 30 |
| 31 | | 31 | | 31 | | 31 | | 31 | |